

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg
M., in Neudorf, Rotta, Lubitz, Weritz, Gommio und Gaby M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelplattene Korpusselle oder deren Raum Pfg., die
Egelplattene Reklamselle Pfg. Zeilen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. -- Schluß der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zelle 15, Reklamselle 40 Pfennige

Nr. 41

Kemberg, Sonnabend, den 10. April 1926.

28. Jahrg.

Zwangsvorsteigerung.
Montag, den 12. April 1926,
vorm. 11 Uhr verleihere ich in
Kemberg, Statistiker, meistbietend gegen
sofortige Barzahlung

1 Posten Zigarren.
(ca. 1000 Stück)
Schulzowetz, Volsz, Beamter

Empfehle prima
**Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch**

Kasseler Rippensteck
frische Silze
Dir. Aufschnitt
Kaisersjagdwurst, Mortadella
Rohen und gekochten Schinken
Wiener Würstchen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte

Richard Krausemann



Von Sonnabend mittag ab recht
ein Transport

prima Ferkel
Pansen- und Fatterschweine
preiswert zum Verkauf.

Reinhold Hartig, Raditz

**Speise- und
Saatkartoffeln**

pro Zentner 2 Mt. und 2,50 Mt.

gibt ab

W. Schönheit, Lubitz.

Koststücken

Roggentleie
Roggengrießleie

Maisschrot
Hühnermais

Maisschlempe
Weizenschalen

Cementkalk
Dachpappe

hat am Lager

C. Mengewein.

Rein. Leinölfirnis
Zinkbudenlackfarbe Emaillelack
Eisfarben, Kaltfarben,
Terpentin, Schlemmteide,
Carbolinum, Holzteer
empfiehlt **W. W. Becker**

Sämereien
für Feld und Garten
Runkelrübenkerne
Eckendorfer und Oberdorfer
in Original u. Abfaat I.
Lobbericher Möhrensamen
Weißerübensamen
Zuckerrübenkerne
Seradella - Wicken
Rotklee - Luzerne
Riesen-Knieling
Grassamen
Steckzwiebeln
Erbsen - Bohnen
sowie alle

Gemüse- u. Blumen sämereien
empfiehlt **A. Huhn**

Entenbrüterei
Stück 20 Pfennig
gibt ab

Ludwig Voigt, Typsetz. 9

Eine schöne, tragende
Färse

und eine junge, frischmilchende
Kuh

stehen preiswert zum Verkauf
Hermann Dietrich,
Weinbergstr. 22

Eine junge nemilchende
Leine - Kuh

steht preiswert zum Verkauf oder nehme
auch Schlachtvieh in Zahlung

Martin Krauer, Kemberg
Fersenstr. 41.

2 junge
Zughunde

4 Wochen alt, zu verkaufen
Mahlisch, Raditz

Eine **Borerhündin**
angekauft. Weintraube

Zum Sonntag
empfehle
in feinsten Qualität:
Trüffel-Torte
Mokka-Torte
Sandtorte
la. Kaffee-Gebäck
in grösster Auswahl
Ernst Wend
Bäckerel - Conditore

ff. Tomaten (frisch)
Blumenkohl, Rotkohl,
Weißkohl, Apfelsinen,
empfiehlt **Albert Becker**
Lebensmittelhandlung.

Runkelrübenkerne
(I. Abfaat vom Original.)
Zuckerrübenkerne
Rote Eckendorfer
Riesenspörgel
Seradella
Weisserübensaat
Mohrrübensaat
Steckzwiebeln
sowie

Blumen- und Gemüse-Sämereien
frisch eingetroffen

J. G. Glaubig

Pflanzenschutzmittel

Limitol (Blutlaus)
Exodin (Blattlaus)
Erysit (Mehltau)

Wildverbissfett
Obstbaumkarbolinum

Apotheke Kemberg

Rote pommerische
Saatkartoffeln

„Böber“, anerkannt, schon Montag
oder Dienstag zum Verkauf.
Kühl, Neudorf.

Miele-Zentrifugen in allen Grössen
Miele-Wäsche-Rollen
Miele-Wasch-Maschinen
Miele-Butterfässer
Miele-Fahrräder
empfiehlt in herborragender Qualität, sowie alle
Landwirtschaftliche Maschinen.
A. Meier, Landmaschinen, Kemberg, Dübener Str. 9
Telefon 18.
Reparaturen von Zentrifugen usw.

Persil
kalt auflösen!

Meine Damen! Beachten Sie
diese Anweisung! Sie nutzen
Persil nur dann voll aus, wenn
Sie es kalt auflösen und ohne
jeden Zusatz gebrauchen.
Zum Einweichen ist Senko Weich-Soße
unverzichtbar!
Senko macht hartes Wasser weich.

Aktenmappen **Handtaschen**
empfiehlt **Richard Arnold, Buchhandlung**

B.
Schuhmarkt
M. Brodmann Chem. Fabrik u. b. S., Leipzig-Eutz. 11

Machen Sie keine
Versuche, sondern nehmen Sie gleich den
schon gewöhnlichen Futterball **M. Brodmanns**
„Zwerg-Markte“ oder den neuen ungewöhnlichen
„Patent-Näh-faltball“. Erst nur in Original-
Packung. Probierte kostenfrei! Erhältlich in
Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen
Geschäften. Wo nicht, durch

Borzügl. Saerkoohl **Ein Mädchen**
(selbst eingemacht) empfiehlt **Frau Ködel, Kemberg,**
C. G. Pfeil. **Leipzig-Str. 41.**

Kino-Palast, Kemberg — Hotel „Blauer Hecht“

Am Sonntag, den 11. April, abends 8¹/₂ Uhr

Lya, das Mädchel vom Film.

In der Hauptrolle **Anna O. Nilssen**, Amerikas berühmteste Tragödin, ferner **Mary Astor**, **Lewis Stone**.

Ein Großfilm, welcher den Roman eines Filmstars bringt, wie ihr Schicksal in Wirklichkeit aussieht.

Hundert, Tausende, Millionen Menschen bewundern und beneiden täglich den Filmstern. In ihm sehen sie nur die gefeierte Künstlerin und vergessen dabei, daß er auch nur ein Mensch wie alle anderen ist. Ein armes Menschenkind — denn seinen Kummer darf er nicht zur Schau tragen. Ein schönes Mädchel, bei dem auch die kleinste Torheit zur Sensation durch die Reklametrommel aufgebauscht wird. Zu leicht würde es die Gunst der Masse verlieren, wollte es sich nicht dem Grundsatz unterwerfen: „Was man von mir spricht, ist gleichgültig — Die Hauptsache ist, daß man von mir spricht.“

Ausserdem: Fatty und seine ängstliche Frau. Zum Totlachen.

Erstklassige Musikbegleitung!

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Aufgaben des modernen Jugendamtes.

Die alten Erziehungsmächte: Elternhaus, Schule und Kirche haben in ihren jeweiligen einseitigen Kraft verloren, eine bedauerwerte Tatsache, die durch die überstürzte Revolution der letzten Jahrzehnte, mit der die kulturelle Entwicklung nicht Schritt halten konnte, entstanden ist, und die Folgen des Weltkrieges noch verschärft haben, mit der wir aber nun doch einmal rechnen müssen. Das Jugendamt von heute, welches eine Anerkennung der Erkenntnis bedeutet, daß Jugendfürsorge eine Pflicht der Gesellschaft, der Volksgemeinschaft geworden ist, soll sich nun ergänzen den bisherigen Erziehungsfaktoren an die Seite stellen. Es nimmt unter den Einrichtungen, die die Gegenwart innerhalb des kommunalen Verwaltungsbereichs geschaffen, eine, dem Motiv wie der Form nach, beachtenswertere Sonderstellung ein. Die freie Jugendfürsorge ist damit in ihren wichtigsten Zellen in einen amtlichen Apparat eingegliedert, wodurch nicht nur alle Arbeiten, Einrichtungen und Verbindungen einer höheren Aufsicht erhalten haben, sondern auch das Amt, das gerade der Jugendfürsorge vielfach noch Rolle entgegen gebracht wird, durch das behördliche Ansehen abgeschwächt worden ist.

Infolge der Notwendigkeit des Einsehens von Persönlichkeitswerten fällt das Jugendamt aus dem Rahmen der übrigen kommunalen Verwaltungstätigkeit zweifellos heraus, denn es bedarf besonders geschulter Kräfte, die sowohl einseitiges Renntnisse und Fähigkeiten auf verwaltungsmäßigem Gebiet besitzen müssen, die aber auch zugleich andererseits sozialpädagogische und pädagogische Ausbildung haben sollen. Die Ausbildungsfrage ist es also, die für die Träger des Jugendamtes zu einem wichtigen Problem geworden ist. Der Trost, man brauche ja nur die richtige Auswahl unter den in Frage kommenden Persönlichkeiten zu treffen, hält infolgedessen nicht stand, als sich beim besten Willen weder der Verwaltungsbeamte die nötigen sozialpädagogischen und erzieherischen Kenntnisse, noch der Sozialbeamte die Verwaltungskenntnisse nach der Einstufung ins Amt in genügender Weise beschaffen kann.

Eine besonders wichtige Vorbereitung zur Durchführung des Erziehungsgedankens ist es, daß die Beamten des Jugendamtes eine innige Fühlung mit den Volksteilen erzieht, die durch die Not unserer Zeit für die Tätigkeit der Jugendfürsorge besonders in Betracht kommen, denn ohne die Grundeinstellung des Vernehmens und der erbarrenden Liebe bleibt alle Volkserziehungsarbeit nur Sülde. Nur wenn die jungen Menscheninder fühlen, daß sie nicht dem Amte, sondern den darin tätigen Menschen entgegenbringen können, kann es gelingen, auf sie Einfluß zu gewinnen, und die Schwachen und Gefährdeten, für die ja besonders das Jugendamt geschaffen wurde, zu führen und sie im Sinne einer gesunden Volksgemeinschaft zu erziehen.

Die Aufgaben des modernen Jugendamtes sind außerordentlich zahlreich, aber den mittelbaren, die vor allem im Bereiche der Berufsvermittlung liegen, stellen sich noch eine ganze Reihe von Möglichkeiten im unmittelbaren Erziehungsbereich. Von ihnen spielt zum Beispiel die Schwangeren-Beratung eine wichtige Rolle, liegt doch in der feinsten Fassung der werdenden jungen Mutter das Geheimnis des sprossenden Lebens. Ferner gibt die Kategorie schwer erziehbarer Kinder ein sehr erfolgreiches Arbeitsfeld. Auch die Erziehungsfürsorge für erzieherisch und sittlich gefährdete Kinder und Jugendliche stellt die höchsten Anforderungen an die Helfer und Helferinnen des Jugendamtes; ist es doch gerade hier notwendig, unmittelbar den Einfluß auf jeden der Schützlinge zu gewinnen. Je umfangreicher das Verständnis für die verschiedenen menschlichen Eigenarten der jungen Menscheninder sein wird, um so größer wird sich der Erfolg gestalten. Hierbei wird es notwendig sein, daß speziell für die älteren männlichen Jugendlichen, bei denen ja bereits Weltanschauungsfragen eine nicht zu übersehende Rolle spielen, Jugendpfleger die Beratung übernehmen, die in seiner Weise politisch einseitig eingestellt sind. Weiterhaupt darf das Jugendamt die Grenzen einer objektiven Neutralität in keiner Weise überschreiten.

Die Verknüpfung der Schulliteratur ist in diesen Tagen zu einer ständig wachsenden Forderung geworden; gilt es doch, die Jugendlichen vor der sich jetzt wieder unheimlich breitmachenden Geistesminderwertigkeit zu bewahren. Daneben steht, nicht minder wichtig, die Mitwirkung bei Überwachung der Kinobildungen, die trotz aller theoretischen Wehr ihr Gift

neuerdings den Volksmassen darbietet. Allgemein wertvolle Erziehungsräte liegt auf dem Gebiet der Erhaltung der Kraftkanten der Jugendlichen, denen je nach Begabung und Neigung Gelegenheit geboten werden muß, sich zweckmäßig zu beschäftigen. Es gilt die privaten Unternehmungen auf diesem Gebiet, wie Handfertigkeitsstunden, Pflege der Leibesübungen, Jugendbühnen usw. durch amtliche Empfehlung, eventuell auch durch Subventionen zu fördern und dadurch den Gesämat an Rummelplätzen, die streng zu bewachen sind, mehr und mehr abzuhängen. Ferner vermag das Jugendamt die Wanderlust und Freude an der Natur durch Erhaltung von Jugendbergen und Jugendheimen zu stärken und durch Hygienische Belehrung der Heranwachsenden der Volksgesundheit zu dienen. Alle diese letztgenannten Aufgaben dürfen aber nicht dazu führen, die Jugend der Familie zu entfremden und sie der Vereinsmeierei in die Arme zu treiben. Gerade hier wird sich die Befähigung der Helfer und Helferinnen des Jugendamtes zu erweisen haben, ob es mehr als eine bloße Verbrauchsfabrikation des Wortes werden kann, denn eine Berechtigung hat das Jugendamt nur, wenn es in den idealen Bahnen gehalten wird. Wie diese Bahnen noch im einzelnen ausgebaut werden können, kann nur längere Praxis ergeben.

Die Wirtschaftskrise ist überwunden.

Dresden. Reichsfinanzminister Dr. Reichhold veröffentlicht in den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ einen Artikel über die wirtschaftliche Lage des Deutschen Reiches. In diesem Artikel heißt es u. a.:

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat die schwere Krise der deutschen Wirtschaft ihren tiefsten Punkt erreicht. Der lähmende Druck, der bisher auf unserem Wirtschaftsleben lag, ist im Schwanden. Die deutsche Wirtschaft wird zwar noch eine längere Erholungszeit nötig haben, aber die

Grundlagen für eine Konjunkturbesserung

sind gegeben. Der deutsche Markt ist zweifellos innerlich gestärkt. Wer sich durch die Not der letzten Monate hindurchgerettet hat, hat im großen und ganzen die Feuerprobe bestanden, wenn auch noch einige Nachzügler auf der Strecke blieben werden. Der Minister geht dann kurz auf

das Steuerermäßigungsprogramm der Regierung

ein. Vom 1. April ab werde im Verhältnis zu dem bisherigen Zustande ungefähr eine halbe Milliarde Reichsmark weniger an die Reichskassen an Steuern abgeführt werden. Das Steuerermäßigungsprogramm gehe weit darüber hinaus. Das Ziel des Reichsfinanzministeriums gehe weit darüber hinaus. Es solle und müsse die Aufgabe gestellt werden, in Deutschland mit seiner komplizierten Verwaltung die öffentlichen Steuerbedürfnisse der allgemeinen Steuerkraft anzupassen.

Das Steuerermäßigungsprogramm ist gleichsam der erste Schritt auf dem schwierigen Wege, an dessen Ende als Ziel die

durchgreifende Verwaltungsreform

steht, die allein jene erfolgreiche Reduzierung der Lasten bringen kann, die unsere Wirtschaft und unser ganzes Volk braucht. Zur Erreichung dieses Zieles aber wird es nicht nur bei besten Willen der Regierung, sondern der vertretbaren sozialen Mitarbeit ganz Deutschlands bedürfen.

Reichsinnenminister Dr. Riß.

In der Oberammerl besessenen Blattes veröffentlicht Reichsinnenminister Dr. Riß einen Aufsatz, in dem er sich über die innenpolitische Lage Deutschlands ausspricht. In dem Artikel heißt es u. a.:

Können wir in unserem innerpolitischen Leben auf eine Überwindung des Winters hoffen? Die Fortschritte sind unübersehbar, aber auch die Mühsal. Die Währung ist stabilisiert, die Wirtschaft noch nicht, Regierung und Parlament leisten ein ungeheures Werk von Arbeit, aber fundiert ist die Arbeit bisher noch nicht. Doch die ganze Entwicklung weist ununterbrochen

vordrängende Tendenzen in Staat und Wirtschaft

auf. Einige Ansätze zum Besseren zeigen sich in der Wirtschaft über das

schloß. Sie gilt es auszubauen und zu fördern. Vom Reichstag wird es letzten Endes abhängen, mit welchem Erfolge hier praktisch gearbeitet werden kann.

Der Montantrust.

Verhandlungen eines halben Jahres und die Bildung einer Studiengesellschaft haben jetzt zur Gründung des Montantrusts geführt. Die Gründer der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Düsseldorf-Essen, sind: August Schützenbilg, Gewerkschaft in Hamborn; Rodmer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation; Deutsch-Luzemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.; Gesellschaften Bergwerks-A.-G., Rodmer für Bergbau und Hüttenbetrieb; Vereinigte Stahlwerke von der Ippen und Wißner Eisenhütten A.-G. und die Rheinische Stahlwerke A.-G. in Duisburg-Weidert. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 800 Millionen Mark und 120 Millionen Mark Gewerkschaften. Die Gewerkschaften werden als Gegenwert des sogenannten „Goodwill“, d. h. alle derjenigen Faktoren in der wirtschaftlichen und rechtlichen Position eines Wertes, die es besonders begünstigen, gegeben und nehmen erst am Gewinn teil, wenn die Dividende 7 Prozent übersteigt.

Mit der Gründung des Trustes ist der Umbau der Ruhrindustrie, der in den Jahren nach dem Kriege einsetzte und die mannigfaltigsten Stadien durchlief, endlich zum Abschluß gebracht. Die einzelnen, von den Gründern in den Trust eingebrachten Kohlenzechen, Hütten, Stahl- und Walzwerke verlieren ihre Selbständigkeit vollkommen. Die Geschäftsführung erfolgt nun von einer Zentralstelle aus, für die Hütten, Stahl- und Walzwerke ist dies Düsseldorf, für die Kohlenzechen Essen. Mehr als die Hälfte der deutschen Stahl- und Halbzeugproduktion wird von dem Trust erfaßt. Doch zu einer monopolistischen Beherrschung des Marktes kann es kaum gelangen; denn die ältesten und die innigsten Werke haben sich dem Zusammenfassen ferngehalten. So sind Krupp, Hoehls-Königsheuland, Gutehoffnungshütte und Klöpper dem Trust nicht beigetreten und heute dessen Konkurrenten. Die Gründer haben mit Absicht ihre weiterverarbeitenden Werke nicht mit eingebracht, sondern nur die Betriebe von der Zeche bis zum Walzwerk. In der Frage der Zechen mußten Zugeständnisse an den Ippen und Rheinischen gemacht werden. Absehlich darf keine Zeche selbst weiterverarbeitet werden, was die Zeche selbst nicht erlauben würde, dessen Kohlenbasis sonst von anderen Gruppen hergriffen worden wäre. Absehlich liegt der Fall bei den Ippen; diese Firma bringt die Braunföhlengrube Hurthberg nicht ein. Die Gründung selbst geschieht in der Form, daß die Gründer für die eingebrachten Anlagen Aktien der neuen A.-G. erhalten. Vorräte werden bar bezahlt, so daß die bisherigen Firmen vorerst bleiben und neben der Verwaltung ihrer weiterverarbeitenden Werke als Finanzgesellschaften figurieren.

In dem Aktienkapital beteiligen sich die Gründer nach der Höhe ihrer Quoten bei dem Kohlenzins und dem Stahlwerksverband, nach ihrer Lohnsumme und ihrem Umlage.

Die Frage der Handelsorganisation ist noch nicht ganz gelöst. Vorgelesen ist eine Dreiteilung des deutschen Absatzgebietes. Die Anteile Silesien-Gebiet, Ost- und Westpreußen soll die drei Gebiete abgrenzen. Doch zum Abschluß sind die Verhandlungen darüber noch nicht gelangt, aber für die nächste Zeit zu erwarten.

Zusammenfassend ist zu sagen: Die Gründung des Trustes war notwendig; denn nur auf diesem Wege kann eine durchgreifende Regelung der Produktion erfolgen. Es fragten der produzierten Walzwerksergebnisse und Gütererzeugnisse finden auf dem Inlandmarkt keine Aufnahme, können aber auch im Ausland nicht untergebracht werden. Hand in Hand muß gehen weitgehende Arbeitsstellung und Spezialisierung.

Das Martyrium deutscher Kinder in polnischen Schulen.

Die polnischen Schulbehörden versuchen mit den unerbittlichen Methoden, deutschen Eltern dazu zu pressen, daß sie ihre Kinder in polnische Schulen schicken. Wie weniger als 15.000 deutsche Kinder in Polen und Kommerellen gewonnen, polnische Schulen zu besuchen und erhalten nur den allernotwendigsten, in vielen Fällen sogar keinen deutschen Unterricht. Welchen Leiden sie dabei wegen ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum ausgesetzt sind, beweist eine neue Interpellation von der Deutschen Vereinigung. Danach haben die Kinder des Bahnarbeiters

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Helbig-Gräntzer.

(Stadtredn verboten.)

(34. Fortsetzung.)

So im Vollbewußsein seines Wertes vermochte er den Tag ganz zu erleben, glaubte in jedem Moment, ein jeder Zug seiner Gemeindeglieder die große Liebe und Vergebung zu fühlen, die sie ihm immer zuteil werden ließen, und trat deshalb mit frommer Freude den Weg zur Kasse an.

Die Predigt hatte er heute ganz besonders auf das Gefühl seiner Saalmitglieder gestimmt. Überlich selbst die Worte, die er ihnen widmete, er sprach mit ihnen wie einer, der allen Menschen danken möchte. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorgt für euch! Diesen Satz legte er seiner Predigt zugrunde und sagte den um ihn Versammelten, daß er für sie leben wolle in aller Not und Gefahr. Da war sein Leben trübselig, die alten Männer mischten sich mit ihren heute frisch angelegten Hosen, lächerlich umständlich die Frauen, die jungen Fräulein sich mit der Hand über die Augen, als wollten sie den Schatz verbergen, und die Frauen jagen ihre weichen Tadeln heraus und sprachen sorgfältig auseinander.

Er hatte jedem etwas ans Herz gelegt, und jeder war dafür erkenntlich auf seine Art.

Valentine hatte vor sich hin. Sie war nicht bei der Sache. Ihre Gedanken wanderten wieder, wie so oft einen langen Weg zurück. Sie dachte an voriges Jahr, da hatten sie noch ihre Kinder gehabt, alle mit Herz und Sinn, heute trüben zwei im Strudel des Lebens einflut, einer brachte sie nicht mehr und hatte sich selbst schon verlassen, und die letzte, die jüngste, trug schwere Lasten. Sie mußte es.

Nun waren sie beide ganz allein. Sie dachte daran, wie sie einmal im vorigen Jahre ihren Mann um seine Liebe, seine Kameradschaft gebeten und er erklärte an ihr heruntergegangene hatte, wie alle ihre große Liebe keinen Respektaboden gefunden und nur

immer zurückgefallen, auf sich selbst bedürfen war. Und es war heute wie ehedem. Er war ihr treu und wohlgesinnt wie immer, aber das Letzte, das Größte, das Sineinandergehen zweier Seelen fand sie nicht bei ihm.

Des Tages, da sie ihr Hoffen begraben und sie beide sich ihr Herz geöffnet, hatte sie nicht wieder erwidert. Etwas wie leise Furcht hielt sie bevor zurück. Es möchte keiner wieder daran denken. Sie trug sich still vergangen in ihrem tiefsten Schweigen. Aber der Tag hatte seine Früchte getragen, vielleicht hatten sie darum ihre Kinder verloren, hatten die Stunde verfehlt, da der Sturm gekommen war und über ihren Häuptern und die Seelen ihrer Kinder mit hinweggeführt hatten.

Sie mußte ihren Mann ansehen und dabei lächeln. Sein Anblick war wie verflücht, seine Stimme dehte, und in seinen Augen lag der Schimmer unennbarer Mitleids. Er ahnte nichts von aller Not um ihn her.

Daß nicht alle seine Kinder bei ihm waren, sah er wohl bedauerlich, aber ohne Schmerz an. Er hatte Selig nach seiner Weisheit geahnt, und Will hatte sich selbst geschädigt. Die anderen beiden blieben ihm ja noch, und an Seligs Stelle hatte er Brigitte gewonnen, die er innig lieb und wie ein Kind aus Herz gezogen hatte.

So war für ihn die Sorge beigelegt, und das Übrige legte er, wie alles, in Gottes Hand.

Als der Gottesdienst zu Ende war, verlornten die Saalmitglieder ihrem Wohlthäter den Weg. Ein jedes wollte eine Hand, wollte ihm die seine drücken und ihm ein paar gute Worte sagen. Auch die wenigen, die ihm gram waren, hatten ihrem Herzen einen Stolz gegeben und zur Begleichung nicht fehlen wollen. Es waren einige Arbeiter aus der Stadt, denen sein alku persöhnliches Wirken und familiäres Eingreifen der einzelnen nicht paßte. Aber heute hatten sie nicht vermocht, die ihre Meinungen vorsetzen zu lassen, heute waren auch sie unter denen, die Arnold Wiegand umringten.

Endlich trat er allein mit Valentine zusammen den Heimweg an. Sie gingen beide schweigend nebeneinander und ließen

ihre Blicke über das braune Umland schweifen.

„Hat nicht Gott alles gut gemacht, Valentine?“ sagte der Pfarrer und sah freundlich zu seiner Frau hernieder.

„Du kannst zufrieden sein, Arnold, nur —“ sie stotterte einen Augenblick.

„Ich möchte, daß die Kinder alle“ —

„Er drehte sich herrlich um.“

„Die Kinder! Pap, soweit sie meinen Weg gefolgt, werden sie da sein, und die anderen zwei habe ich selbst die Zeit zum Vaterhaus verschlossen und haben nun abgeteilt. Wären sie dafür sorgen, daß sie den Schlüssel wiederfinden und ihnen wieder aufgeben werde.“

„Du denkst darüber zu einseitig, Arnold, Selig —“ sie hatte den Namen noch nicht wieder genannt, jetzt gab sie ihm einen Stolz. „Selig war stets ein gutes Kind und Will — Will ging, weil —“ sie hielt einen Augenblick inne, weil er nicht im Wege sein wollte.“

Pfarrer Wiegand blieb stehen und hielt Valentine am Arm. „Will“ hing wie ein Stein am Hause geblieben, das gilt für den Ausschlag, weißt du das, Valentine, lahmend und feig und auch seinen Namen wollen wir erst wieder freundlich nennen, wenn er reumütig heimkehrt.“

„Er schritt fröhlich aus, so daß Valentine ihm nicht folgen konnte.“

„Welchicht sind schon Gäste dabei, der Zug ist schon angekommen, denkst du, daß Lisa Hausmann die beiden begleiteten wird?“ sagte er heilig.

„Da-mine blinde ich schon von der Seite an.“

„Ich denke“, erwiderte sie, daß sie Brigitte nicht allein fahren läßt, als Wismutter muß sie auch diese Verpflichtung übernehmen.“

„Es wäre hübsig, ihre Anwesenheit dünkt mich immer ein Ersatz für ihren Verlust.“

„Lieber Valentines Anblick ging ein Schatten

Matowski in Rom viel zu leben, weil sie dem Unterricht in politischer Sprache nicht folgen können. Der effiziente Paul Matowski wurde vor einiger Zeit von dem Zehrer Olszewski so gelassen, daß er über und über voll Blut war und seine Vorderbeine ausgebrochen wurden. Die Wundheilung geschah in der Weise, daß Olszewski den Jungen mit beiden Händen am Kragen und am Gesicht saß und mehrere Male auf die Haut schlug. Später wurde der Knabe von Olszewski mit einem kleinen Stock über den Kopf geschlagen, so daß der Junge seit dieser Zeit dauernd an Kopfschmerzen leidet.

Dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da und dieser Staat verfährt jeden Tag mit schamlosigem Pathos, daß er der demokratischer Welt sei. Gerade in dieser Zeit, wo Polen im Hinblick auf Genf mit seinen angeblichen Kulturkriegen bei der internationalen Diplomatie häuften geht, sollte man solchen Zuständen mehr Beachtung schenken.

Neue Wege der Gesundheitsfürsorge.

Von Georg Szeiler.

Der Gedanke, die Lebensversicherung in inneren Zusammenhang mit der Gesundheitsfürsorge zu bringen, um für den einzelnen ein möglichst hohes Alter, und zwar in voller Gesundheit und Rüstigkeit, zu erreichen, beginnt jetzt in der deutschen Lebensversicherung Fuß zu fassen. Er ist zuerst in den Vereinigten Staaten von Amerika verwirklicht worden.

Ein in New York gegründetes Lebensverlängerungs-Institut verfolgt seit mehr als zehn Jahren die Idee der Hebung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens und verfügt heute über 8000 Ärzte als Mitarbeiter. Dieser Aufklärungsarbeit und dieses für eine vorwiegende Gesundheitspflege eintretenden Wertestammes bedient sich eine große Anzahl amerikanischer Lebensversicherungs-gesellschaften für ihre Mitglieder mit Erfolg. Dem gleichen Zwecke will künftig u. a. die Gemeinnützige Deutsche Lebensversicherung mit ihrem auf eine hygienische Aufklärung aufbauenden System dienen.

Die Möglichkeit der Verlängerung des Lebens hat ein deutscher Arzt, nämlich Dr. Feuland, vor 130 Jahren wissenschaftlich nachgewiesen. Daß es sich dabei nicht etwa um ein phantastisches Hirngespinnst, sondern um tatsächlich erreichbare Möglichkeiten handelt, hat die deutsche Reichsstatistik inwieweit auch bestätigt.

Die mittelmäßig bekannt gewordenen amerikanischen Ergebnisse unterstützen diesen Beweis und gestalten günstige Schlussfolgerungen hinsichtlich der weiteren Fortschritte, die sich in Deutschland erzielen lassen, wenn die seit altersher gepflegte öffentliche Hygiene künftig mehr als bisher durch eine erhöhte persönliche Gesundheitsfürsorge unterstützt und ergänzt wird.

Aus aller Welt.

3 Drei Personen in den Flammen ungelommen. Auf einem Gutsloft in Wredensinken in Dänemark geriet das Wohnhaus in Brand. Die Frau des Besitzers, die sich auf den Boden des Hauses retten wollte, brach durch die Decke und verbrannte. Zwei ihrer Söhne, die ihre zu Hilfe eilten, kamen gleichfalls in den Flammen um.

4 Einweihung der neuen Hamburger Elbbrücke. Die neue Großhafen-Überbrücke im Hamburger Hafen wurde feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Sie ist 21 Meter breit und hat zwei Stadwerke. Auf dem oberen Stadwerke können vier Hochbahnzüge nebeneinander fahren. Das untere Stadwerk ist für Straßenbahn und Fußverkehr eingerichtet.

5 Feuer in der Maschinenfabrik der Godwerke. In der den Godwerten G. m. b. H. gehörigen Maschinenfabrik in Carlswitz bei Breslau brach ein Feuer aus, das einen Teil der Fabrikanlagen zerstörte. Die Maschinen wurden durch die herabfallenden Balken und durch das Wasser vollständig unbrauchbar gemacht. Die Ursache des Brandes sowie die Höhe des angerichteten Schadens sind noch nicht bekannt.

6 Erntebesuchungsbedingungen in Estland. Im Anschluß an eine Stadterbördenversammlung, bei der ein Ausschuss der Erntebesucher eine Reihe von Forderungen unterbreitet worden war, veranfaßte eine größere Zahl Erntebesucher eine Demonstration. Der Polizeipräsident hatte das Rathausgertel überrennen lassen. Als die Demonstranten ver-

suchten, dennoch zum Rathaus vorzudringen, schritt die Polizei ein und machte vom Gummiknüppel Gebrauch. In einigen Fällen wurde die Polizei mit der blanken Waffe vorgezogen. Ueber 20 Demonstranten wurden von der Polizei festgehalten.

7 Verteilung zweier deutscher Fischdampfer. Das Inspektionschiff „Thor“ hat wegen angelegenen Fischens die beiden deutschen Fischdampfer „Tyg“ und „Sab Vidempu“ angefallen. Beide wurden zu einer Geldstrafe von 10 000 Goldtönen verurteilt.

8 Blutige Eisenbahnkatastrophe in Polen. In der Stadt Stryp in Polen kam es zu großen Katastrofen. Einige tausend Arbeiter, insbesondere Eisenbahnarbeiter, denen man das Gehalt reduziert hatte, organisierten eine große Demonstration, belagerten die Bezirkshauptmannschaft und drangen in das Gebäude ein. Ein höherer Beamter, der sich ihnen entgegenstellte, wurde so verprügelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Polizei und Militär, die die Menge auseinanderzutreiben wollten, wurden mit Steinen beworfen; sie mußten deshalb von der Waffe Gebrauch machen. Vier Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt.

9 Furchtbare Brandkatastrophe. Der Besitzer eines Landhauses in Dublin erlag im Streit seinen Dienern und ließte dann, um seine Tat zu verbessen, das Haus in Brand, wobei außer ihm sein Bruder, seine beiden Schwestern und eine Hausangestellte in den Flammen umkamen.

10 Großer Waffen- und Munitionslager in Dublin. In Dublin wurde in einem in einer Nebenstraße gelegenen Hause das größte Lager mit Kriegsmunition entdeckt, das jemals in Dublin gefunden wurde. Es enthielt 18 Arten mit Sprengstoffen, 800 Granaten, 10 000 Zünder, viele Revolver und Patronen sowie Werkzeuge für die Herstellung von Munition.

11 Großfeuer. In der Porzellanfabrik in Limoges (Frankreich) brach Großfeuer aus, von dem sämtliche Fabrikgebäude getroffen wurden. Tausende von Porzellantellern zerbrachen in den Flammen mit einem Krachen, das an Waldstämmegeheuer erinnerte.

12 Ein schauerlicher Fund. In Radersberg in Oberfranken fanden Arbeiter bei Umbauten an einem Grotto, als sie eine Mauer niederbrachen, in der zwei aufrechtstehende Skelette. Es soll sich um die Skelette zweier Personen handeln, von denen es ironisch heißt, sie seien nach Amerika ausgewandert, die aber ihren Bestimmungsort niemals erreicht haben.

13 Leichnam im Geleise. Die Leiche des seit dem 2. März vermissten Redungsrates beim Kammergericht, Erich Müller aus Berlin-Charlottenburg, ist am Silberkamm zwischen Prinz-Geinrichs-Brücke, Wiesen-Brücke und Renner-Brücke durch die Bergungssolonne der Sanitätskolonne Krummhübel gefunden worden. Müller ist auf dem Wege von Spinellmühle zum Kamm im Unwetter an sich selbst umgebracht worden und erfroren.

14 Früher Ausgang einer Felle. In Karlsbad in Böhmen feierten vier Chausseure die Abspolierung der Fahrprüfung durch ein Geleise und traten dann in angeheitertem Zustande eine Autofahrt an. Dabei fuhren sie in einen Straßengraben. Drei von ihnen wurden schwer, der vierte leicht verletzt.

15 Ein Auto in die Elbe gefahren. Bei Aufzug an der Elbe stürzte das Selbstautomobil einer Frau über die Fahrbahn in die Elbe. Der eine der beiden Chausseure wurde getötet, der andere konnte sich durch Abspringen retten.

16 Hungerkämpf auch in Wien. Der Hungerstreik beginnt jetzt auch in Wien mit seinen Produktionen. Ein Deutsch-Amerikaner namens Rick wird sich in den GlASFasten begeben, um den Herd Golds um einen Tag zu erhöhen, also 45 Tage zu hungern. Sollte ihm das gelingen, woran er nicht zweifelt, dann will er im Herbst d. J. in Amerika mit Gold ein Doppelpflanzungen in einem GlASFasten unternehmen.

17 Wieder ein englischer Landfisch in Flammen. Schon wieder ist ein alter englischer Landfisch, Asa den Mor-

in der Nähe von Beaminster, durch Feuer zerstört worden. Die 80jährige Besitzerin wurde in letzter Minute aus den Flammen gerettet. Das Hauptgebäude ist vollkommen bergebrannt.

18 Großes Schadenfeuer. Einem gewaltigen Schadenfeuer lief ein Beamtenheim der Rente-Hofmann-Berke La u d a m m e r bei Liebenwerda zum Opfer. Das 50 Zimmer umfassende Gebäude ist vollständig vernichtet. Hab und Gut von 14 Familien und 6 Ledigen sind größtenteils verbrannt.

19 Ein Schloß Ballenfesten beschlagnahmt. Das dem Fürsten Cam-Gallas gehörige Schloß im Bezirk Friedland wurde vom Bobenamt beschlagnahmt und übernommen. Das Schloß gehörte einst Ballenfesten, der deshalb auch den Titel Herzog von Friedland führte.

20 Maurer finden einen Goldschatz. In dem französischen Orte Vire (Departement Calvados) fanden 4 Maurer, als sie ein altes Haus ritzten, ein irdenes Gefäß mit Hunderten von Goldstücken mit dem Porträt Ludwigs XVI. und Napoleons I. Die Arbeiter hielten ihren Fund geheim und verkauften unter der Hand eine Anzahl von Goldstücken für einen Betrag von 8000 Mark an einem Juwelier des Ortes, der sie für einen weit höheren Betrag in Paris weiter verkaufte. Die Maurer machten sich durch Goldausgaben verdächtig und wurden verhaftet. Der noch zum größten Teil vorhandene Goldschatz wurde ihnen dann abgenommen.

21 Von den kleinsten Menschen der Welt. Aus Chicago kommt die Nachricht, daß Che-Man gestorben ist; er war nur 28 Zoll groß und hat ein Alter von 88 Jahren erreicht. Er war in den amerikanischen Varietees sehr bekannt, wo man seine Geschicklichkeit als Zauberer bewunderte. Ein anderer, nicht minder berühmter Zwerg ist der „General“ Tom Thumb, Größe: 31 Zoll. Er heiratete die kleine Mary Warren, die ihn um einen Zoll übertraf. Vor einigen Jahren trat in Europa der „General“ Witte auf, wohl das kleinste aller kleinen Geschöpfe, denn er war nur 21 Zoll groß.

Grauenhaftes Jagderlebnis.

Beseitigung aus dem Rachen eines Königstigers.

Ein grauenhaftes Jagderlebnis hatte, nach englischen Blättern, ein englischer Kolonialoffizier, Kapitän Pemberton, der auf einem vorgeschlossenen Posten in Hindustan stationiert ist.

Auf einem Jagdtag hatte man sich, um zu rüchlichen, neben einem Dickicht gelagert. Pemberton fand, wie er berichtet, dem Dickicht zunächst und wollte sich gerade niederlegen. In diesem Augenblick sprang

ein harter Königstiger aus dem Gebüsch

und packte den Offizier, der nicht mehr entweichen konnte. Dieser sah die schwere Masse des Raubtiers auf sich niederstürzen, dann fiel er in Ohnmacht. Als er infolge peiniger Schmerzen wieder zu sich kam, befand er sich in einer schrecklichen Lage. Der Tiger trug ihn in seinem Geheiß in den Rachen durch den Wald, vermuthlich zu seiner Lagerstätte. Der Offizier schmerzte sehr, litt er große Schmerzen. Die aber trachten ihm seine Lage beistehen zum Bewußtsein. Er sah sich einem sicheren Tode überliefern, wenn es ihm nicht augenblicklich gelänge, sich zu befreien. Er konnte einen Arm bewegen. Diesen benutzte er, um aus seinem Jagdgürtel eine der dort befindlichen Pistolen zu nehmen. So gut er zu zielen vermochte, richtete er die Waffe auf die Herangehende des Tieres. Infolge einer unvorhergesehenen Bewegung des Tieres u r e d e die Waffe ab zu, abgefallen und

Der Tiger anmorierte mit einem zornigen Knurren, trug aber keine Beute unaufrichtig weiter. Greif trieb der Verletzte zur zweiten Pistole, zielte besser als vorher und drückte ab. In diesem Augenblick

hiß die Bestie ein marterstüttendes Brüllen aus,

sprang in einem gewaltigen Zucken empor, wobei sie den Offizier fallen ließ, und schlug auf den Boden zurück. Hier verging dem Offizier wieder die Sinne. Er fand sich später im Kreise seiner Jagdgefährten, die den Spuren des Raubtiers gefolgt waren und den Tiger in seinem Blute neben dem Verwundeten gefunden hatten. Bei der Untersuchung des Tieres stellte sich heraus, daß der zweite Schuß gerade in das Herz des Tieres gegangen war und das Tier auf der Stelle getötet hatte. Der Offizier wurde im Hospital geholt. Seine Wunden waren zwar sehr schwer, es ist aber gelungen, ihn vollständig wiederherzustellen.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Helbig-Fränkler.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Sie waren dabeim angelangt, Valentine legte den Mantel ab und der Pfarrer verschwand in seinem Stubenzimmer. Es war noch niemand erschienen, aber oben im großen Eszimmer war der Tisch zum Frühstück gedeckt, ein goldener Papststuhl hand darauf, und in der glänzenden Kanne dampfte die Schokolade. Die Trübsal lag in einem Stof zusammen auf dem Tisch, und es war traurig, als das Ehepaar sich miteinander zum gemeinsamen Frühstück niedersaß, Valentine den Ringen schmit und die Schokolade in die Tassen schenkte.

Arnold, daß die Briefe durch, es waren Glückwunschkarten von Verwandten und Freunden, darunter eine von Othons Hand.

Erkautt flüchelte er diesen zuerst, und Valentine bemerkte, daß ein Schaffen von Enttäuschung über sein Gesicht huschte.

„Gib und Brigitte sind am Kommen verlobt“, sagte er und schob den Brief Valentine hin, die ihn hastig betrachtete.

„Gib schrie, daß eine notwendige Wohnungsanlage, die von der Regierung verlangt worden, seiner Firma übertragen und er für deren Ausführung bestimmt worden sei, und daß er Brigitte, um ihr eine Abwechslung zu gewähren, gebeten habe, an der Erbauung teilzunehmen. Er wünsche dem Vater an seinem Geburtstag das Beste, was ihm ein lieber Sohn und dessen Herabzuleitenden wünschen könnten. Etill legte Arnold Wiegand den Brief beiseite.

„Warum hat er nicht doch Brigitte schiden können“, sagte er, und in seiner Stimme lag eine stille Trauer. Er liebte Gib, den Weinenden, Starten, vielleicht am meisten von seinen Kindern und hatte sich auf ihn gefreut.

Eine bittere Enttäuschung bemächtigte sich seiner. Warum heute, gerade heute Gib das Elternhaus nicht suchte!

Da tat sich die Tür auf und Martin Langhammer trat herein mit einem Halbtraube bewaffnet, den er mit einer feinen Federzeichnung, das Pfarrhaus darstellend, auf dem Tisch legte.

Was bis dahin der latende Geruch des November Herbstes gewesen, so leuchtete jetzt die helle Sonne, als der Vater seine Wünsche in so humoristischer Form darbrachte, daß sie alle ganz lustig munden.

„Soweit gute Wünsche wie Sie Jahre haben, bring ich Ihnen, und der beste, das ist die einundfünfzigste und der lautet, daß ich Ihnen in fünfzig Jahren hundert schöne Entwürfen zu Fuß legen kann, die Früchte Ihrer Arbeit in Saalenfeld. Solch einen Pfarrer werden sie nicht leicht wieder finden, und die ältesten Leute erinnern sich nicht eines solchen. Arnold Wiegand, Sie sind von Gott!“

Der Pfarrer lächelte behilfen. „Gönnen Sie mit mir einen grünen Hügel neben meiner Kirche und ein Bäumlein, darin die Ägkel Nester bauen, und von dem meine Saalenfelder sich Zehen bilden können, ihr Heim sauber zu kehren von allem Ungruten. . . Das soll mein Lohn sein.“

Sie lachten beide.

„Heut wollen wie die Familie Wiegand gebührend feiern“, sagte Langhammer. „Wir werden alle veranfaßt sein.“

„Es wird außer Niente niemand da sein“, erwiderte Valentine ernst.

„Fürstlein Renate hat soeben herübergeschickt, daß es ihr unmöglich sei, vor Abend zu kommen, da der alte Thamm wieder krank liegt und sie nicht von seinem Bett lassen will“, berichtete das Mädchen, das oben auf ihr Klopfen ins Zimmer hereintrat.

„Arms Kind!“ murmelte Langhammer.

Arnold Wiegand schien von neuem enttäuscht.

„Schade“, sagte er, „aber die Pflüßig fragt nicht nach Begehren, sie muß sich überwinden lernen. Es ist gut so für sie.“

Valentines Augen begegneten sich mit denen des Malers. Um Nachmittag um Lisa Hausmann. Aber sie kam nicht allein, sie brachte Helga mit. Zum ersten Male nach Monaten betrat das junge Mädchen ihr Elternhaus. Sie hatte sich schwer

dazu entschlossen, aber endlich, als es soweit war, Lisa gebeten, ihr beizustehen. Sie hatte, als sie geht, daß auch Gib fernbleiben würde, gemeint, sie solle dem Vater mit Renate zusammen darüber hinnebeln, daß zwei seiner Kinder fehlen würden.

„Wiewohl wir es uns möglich, an diesem Tage den alten Groll zu brechen und ihrem Vater wieder als treue Tochter zu bezeugen. Sie kam voll guter Wünsche und mit einem reinen, vollen Herzen. Aber sie hatte falsch gesehnet. Nicht konnte sie das unerlöbliche Herz dessen nicht, den sie durch ihre selbstherrliche Handlungsweise in tiefer Seele verhäßt hatte.

Sie trat unbefangen auf ihn zu und streckte ihm beide Hände hin.

„Vater!“ — — —

„Ich sagte es einmal schon, daß ich nur eine Tochter habe.“

„Es war ganz still im Zimmer, nur der kleine Vogel, der noch nicht zugehört war, hüpfte unruhig von einem Stengelchen zum andern und piepste unzufrieden.

Helga war bieder geworden und sagte taumelnd nach der Hand der Mutter. Dann schloß sie auf.

„Vater!“ rang es sich noch einmal von den Lippen. „Ich bin doch auch dein Kind und habe ein Recht auf deine Liebe.“

„Es hat der kein Recht mehr, der die elementaren Gesetze der Pflicht nicht erfüllt. Warum hast du den Weg gemieden, den meine Liebe dir riet. Ich konnte keine Antelömbung mehr an deinem Geschick, daß dein Weg aber geh ich ohne dich, komm, Valentine, nun müssen wir den Tag ohne Kinder feiern!“ —

Da fürzte Helga aus dem Zimmer, und ihre Schritte verhallen wenige Minuten später im unteren Flur.

Pfarrer Wiegand hatte sich erhoben und nahm Valentines Arm, den sie ihm in schwerem Zügen überließ. Da lang oben und fest Lisa Hausmanns Stimme aus dem Hintergrunde:

„Herr Pfarrer, das habe ich Ihnen ein falscher Dämon ein, ich hab nur das eine mir anvertraute Kind und ich würde doch mit ihm leben Weg gegangen, der mit unmöglich erscheinen hätte.“ (Fortsetzung folgt.)



Schützenhaus-Lichtspiele

Sonntag abend
6 Akte

der gewaltige Abenteuerer-Film der „Ufa“

punkt 9 Uhr.
6 Akte

Die Finanzen des Grossherzogs

Dieser weltberühmte Roman spielt an der malerischen Küste des Mittelmeers in Ragusa, Spalato, Kattaro, in den in paradiesischer Blüte stehenden Gefilden von Dalmatien und Jugoslawien. Bedeutende Schauspieler wirken in diesem Film mit! Ganz wunderbare Bilder und Naturschönheiten entrollen sich vor unseren Augen.

Das glänzende Beiprogramm.

Professor Rehbeins Lebensrettung

Schwank in 2 Akten.

Ufa-Woche

Außerdem: Die hochinteressante Tagesneuigkeiten aus aller Welt.

Preise der Plätze: 1. Platz 0.80 Mk. 2. Platz 0.60 Mk.



Voranzeige.

Sonnabend, den 17. April, abends 8 Uhr
findet im Saale des Hotel „Blauer Hecht“ ein

Stahlhelm - Abend

statt, verbunden mit

Großem Militär-Konzert

(20 Mann) unter Leitung des Musikmeisters Dräger-Dessau.
Der Gaufführer des Stahlhelmgäues Elbe-Elster Kamerad
Oberstleutnant Zander-Torgau spricht über das Thema

Was will der Stahlhelm!

Nach dem Konzert
findet Ball für die Konzertbesucher statt.

Wegen des zu erwartenden starken Andranges wird
empfohlen, Eintrittskarten im Vorverkauf zu beschaffen
— Eintritt 1.—RM. —

Vorverkauf in der Buchhandlung R. Arnold, Leipzigerstr.
und Hotel „Blauer Hecht“ Markt.

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Kemberg.

Schützengilde.
Dienstag, 13. April, abends
8 1/2 Uhr im Schützenhaus
Verammlung
Der Vorstand.

Vaterländ. Frauen-Verein
der Parodie Rotta.
Sonntag, den 11. April, nachmittags
1/3 Uhr

Verammlung
in der Bahnhofsmittelecht Rotten
Franz Barner Reichardt.

Gadig.
Sonntag, den 11. April
Frühlingsfest u. Tanz
von nachmittags 3 Uhr an
Ziegenlamm-Ausfeiern
Gierzu ladet freundlich ein
R. Allner.

Rotta
Sonntag, den 11. April, von
nachmittags 4 Uhr
Frühlingsfest u. Tanz
wogu freundlich einladet
Kunze

Wertwig.
Sonntag, d. 11. April, abends
6 Uhr

Tanz
es ladet freundlich ein
Kolbe

Spielkarten
empfiehlt
Richard Arnold

Sie fahren sicher und gut!

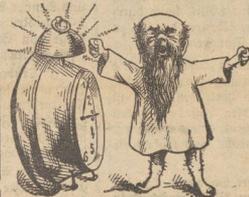
Kaufen Sie sich ein „Opel-Fahrrad“ beim
Fachmann. Es besitzt die geübene Haltbarkeit
für große Ansprüche und sieht elegant aus. Das
Wichtigste ist sein dauernd leichter Lauf, der seinen
Gebrauch zur wahren Freude macht. Sie finden
bei mir schmale Räder für Damen und Herren
und können sich von der vorzüglichen Ausstattung
überzeugen.

Auf Wunsch Teilzahlung!

Alle Räder werden billig und schnell wieder in
Estand gesetzt.

Großes Lager in Reparatur-Gesamteilen.

Fr. Bösch, Fahrradhandlung
Leipzigerstraße 12.



Wecker

in allen Preislagen
empfiehlt

Otto Leibnitz
Uhrmacher
Kemberg, Töpferstr. 11

Montag, den 12. April

abends 8 Uhr

Bibelbesprechung

in der goldenen Weintraube.

Vereinigung ernter Bibelforscher.

Zum Schulanfang

empfehle ich

sämtliche vorgeschriebenen Schulbücher

für die hiesige und für alle Schulen der Umgegend

ferner alle sonstigen

Schulbedarfsartikel und Zeichenutensilien

wie

Schultornister, Frühstückstaschen, Schiefertafeln, Schiefer-
stifte, Schieferkästen, Schwämme, Schreibhefte (nur gutes
schreibfähiges Papier), Federhalter, Stahlfedern, Tinte, Blei-
stifte, Gummi, Zeichenblöcke, Zeichenhefte, Zeichenbogen,
Tuschkästen, einzelne Farben, Pinsel, Farbstifte, Zeichen-
kohle, Lineale, Reißschiene, Zirkelkästen, Reißzeuge usw.

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Nach langem schweren Leiden verschied heute morgen
unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann

Karl Klautzsch

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Klautzsch.

Rotta, den 9. April 1926.

Beerdigung Montag nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause.

Leb nicht
in den Tag hinein!

denn Du weißt nicht, was
die Zukunft bringt. Laß
Dich nicht durch die Ent-
täuschungen der letzten
Jahre entmutigen. Jeder-
mann muß wieder von
vorne anfangen. Also
spare auch Du, selbst
wenn es sich zunächst
nur um Pfennige handelt.

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.